

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

497 (27.10.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 484

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweden bei den Postanstalten. Ueberiges Ausland (Belgien) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben**  
 Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschuß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

**Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postfil., sowie Feuilleton: E. H. Meyer;**  
 für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
 Ehrenstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

**Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen:**  
 A. Hofmann in Karlsruhe

**Verlagsdruck und Verlag der „Gadenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor**

## Die Schlacht von Verdun.

Dritter Abschnitt.

Auf dem Ostufer waren nach Erreichung der allgemeinen Linie Bacherawille—Douaumont die Operationen zu einem längeren Stillstand gekommen. Der starke französische Gegenstand und die Planierung vom linken Maasufer her ließen ein weiteres Vordringen der östlichen Angriffsschuppe vorläufig nicht angezeigt erscheinen. Dabei mußten wir uns gleichwohl darüber klar sein, daß wir den Besitz von Douaumont dauernd nur würden behaupten können, wenn es uns gelänge, erstens das Fort Baur, das wir nach dem ersten Anlaufe wieder hatten aufgeben müssen, fest in unsere Hand zu bekommen und zweitens auch darüber hinaus unsere gesamte Linie noch weiter gegen Südwesten und Süden vorzutragen. Gegen Ende März gingen wir also auch hier wieder zum Angriff über, der uns am 27. das Werk Douaumont und in den nächsten Wochen bis Mitte April kleinere Geländegewinne brachte. Am 17. April führte dieser Gesichtspunkt zur Einnahme einer Bergkuppe, welche südlich des Forts Douaumont sich hinzieht und durch ihre überhöbende Lage unseren Stellungen westlich und nordwestlich des Forts sehr unbehagen gewesen war.

Nun trat rechts des Flusses wiederum eine Ruhepause von einem Monat ein. Die Geschützkämpfe gegen die schwer zu fassenden Werke und Unterstände sowie gegen die erheblich vermehrte feindliche Artillerie dauerten aber auch hier mit unerminderter Heftigkeit fort und stellten an unsere Angriffskräfte große Anforderungen.

Das energische und erfolgreiche Fortschreiten unserer Angriffe auf dem westlichen Ufer bewog die Franzosen zu einem verzweifelten Versuche, den Schwerpunkt der Kämpfe wiederum auf das rechte Maasufer hinüberzuziehen. Vom 17. Mai ab setzte ein heftiger Artilleriekampf auf das Fort Douaumont ein, an dessen Wiedergewinnung die Franzosen in vollkommener richtiger Würdigung seiner hervorragenden Bedeutung für die Verteidigung ihre besten Kräfte setzten. Es folgte in den nächsten Tagen ein schwerer und erfolgreicher Angriff auf das Fort, der am 23. Mai zur völligen Vergasung des Forts führte und bis in die westlichen Fortgraben und auf die Vorwärtspitze des Forts gelangte.

Am 24. und 25. Mai erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Unser Angriff gewann uns die ganze verloren gegangene Linie zurück und ließ sogar noch weit über sie hinaus nach Süden vor. Am 1. Juni wurde der Coillelet-Wald gestürmt, am 2. fiel das Fort Baur in unsere Hand. Nur in den Schützgräben konnte sich der Feind noch bis zum 7. Juni halten.

Eine weitere große Gruppe von Angriffskämpfen setzte bereits am 8. Juni ein. Sie brachte uns einen erheblichen Bodengewinn südlich des Forts Douaumont. Die Hauptpunkte, welche dabei in unsere Hand fielen, sind das Châumont-Werk und das Fort de la Motte, welche allerdings nicht bedeutungsvolle Dorf Fleury, welche samt den zwischenliegenden Verteidigungsanlagen auf dem Berggründen „Kalte Erde“ am 23. Juni genommen wurden. Gegen diese Geländegewinne auf dem Ostufer richtete der Feind seitdem eine große Reihe beständiger Gegenangriffe bei Tag und Nacht, die mit wechselndem Erfolge noch immer im Gange sind. Im Verlaufe dieser Kämpfe ist das Dorf Fleury wieder aufgegeben worden.

So hat unsere Frühjahrsoffensive bei Verdun uns einen namhaften Geländegewinn eingetragen und unsere Angriffslinie in einer zusammenhängenden Linie bis tief in das System der permanenten Verteidigungsstellungen des Ostufers der französischen Landesverteidigungslinie hineinverlegt.

Die Franzosen sind bemüht, die Verteidigung Verduns, soweit von einer solchen bei dem verlorenen Nord-Ost-Sektor der Festung die Rede sein kann, als eine kriegerische Leistung allerersten Ranges hinstellen und sie rühmen dabei die Energie der Führung und die Tapferkeit ihrer Truppen. Gerade dadurch unterstreichen sie aber die volle Größe der deutschen Angriffslinien. Der Sieg wurde von den deutschen Truppen erkämpft gegen einen Feind, der alle Vorteile der systematisch ausgebauten Dauerbefestigung für sich geltend machen konnte, während für den Angreifer sich der Zwang ergab, jeden Fußbreit Boden nicht nur zu erobern, sondern auch ihn als Grundlage weiterer Angriffstätigkeit auszubauen und insbesondere für das schwere Geschütz die nötigen Kantarräume und Stützpunkte im feindlichen Feuer zu schaffen.

Was dabei unsere Truppen an frischem Draufgänger, an zähem Festhalten des Erringenen, an frohem Ertragen unerhörter Strapazen und Schwere aller Art und an nie verlassender Anpressenheit erleben haben, steht auf der höchsten Höhe des Heldentums. Der Gewinn, den sie

## Französische Angriffe bei Fort Douaumont verlustreich abgewiesen. Russische und rumänische Angriffe gescheitert.

### Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee.

#### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober. (W.L.W. Amlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
 Bei starker Feuerleistung der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südober ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungsgeschütz ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes—Mazencourt—Chaulnes niedergehalten worden.

#### Heeresgruppe Kronprinz.

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfefferrücken und Woivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich vom Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**  
 An der Schischara wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden

dadurch erkämpften, ist beträchtlich: Wir haben Einblick in das Beden von Verdun, in die Stadt, auf die Maasbrücken und die Bahnhöfe und können alle diese Punkte unter wirksamster Feuer nehmen. Damit ist Verduns Wert als Eckpfeiler der französischen Landesbefestigung zwar noch nicht völlig beseitigt, aber stark vermindert, seine Bedeutung als Brückenkopf und Aufmarschgelände für einen Angriff aber schon völlig ausgeglichen.

#### Douaumont.

Berlin, 26. Oktober. (Hf. Ztg.) Aus dem heutigen Heeresbericht erfährt man, daß der Angriff der Franzosen vom 24. nordöstlich vor Verdun durch nebeliges Wetter begünstigt war und über die beschlossenen Gräben des Dorfes und Forts Douaumont vordrang, und daß das Fort Douaumont schon geräumt war, weil es in Brand geraten war. Es war ein östlicher Erfolg und nicht mehr. Er war ausgeführt von fünf Divisionen und richtete sich gegen früher von uns eroberte Stellungen, die sehr schwer gegen französische Angriffe zu halten waren, denn sie lagen an Abhängen, die den Franzosen zugeneigt waren, und weil man wußte, wie schwer es sein würde, diese Stellungen zu verteidigen, hat die deutsche Heeresleitung, als infolge der großen Kämpfe an der Somme und unserer inzwischen erfolgreichen Kämpfe im Osten die weiteren Offensivoperationen vor Verdun vertagt wurden, schon hinter dieser eroberten Linie eine günstigere rückwärtige Stellung ausgebaut. Fertig war dieser Ausbau noch nicht, als am 23. die ersten Angriffe der Franzosen begannen, die dann im weiteren Verlaufe dadurch unterstützt wurden, daß starker Nebel unserer Artillerie die Möglichkeit der Beobachtung nahm und selbst unsere Kämpfer in den Schützgräben die angreifenden Franzosen erst auf wenige Schritte erkennen konnten.

Wie immer enthält der französische Bericht auch diesmal Ungenauigkeiten und Übertreibungen. So ist z. B. nicht wahr, daß der Kommandant des Forts Douaumont gefangen genommen worden sei. Er konnte gar nicht gefangen genommen werden, denn es befand sich in der Feste überhaupt kein deutscher Soldat mehr, als die Franzosen angriffen. Das Fort war von uns verlassen worden, weil Benzinvorräte in Brand gerieten und dadurch eine große Feuerbrennstoffentladung war. Der östliche Erfolg der Franzosen soll nicht bestritten und beschönigt werden, aber wir sind sicher, daß er keine größeren Folgen nach sich ziehen kann.

#### Telegrammwechsel zwischen dem bulgarischen und österr.-ungar. Oberkommandierenden.

Wien, 25. Oktober. (W.L.W.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Anlässlich des Jahrestages des Eintritts Bulgariens

einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt worden. Das Schiff war mit Granaten beladen.

London, 27. Oktober. (W.L.W.) Lloyd's meldet: Der dänische Dampfer „Alf“ (2175 Tonnen), die englischen Schoner „Tweed“ (?) und „Twig“ (128 Tonnen), der belgische Dampfer „Comte de Flandre“ (1810 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Sola“ (3057 Tonnen) und „Dago“ (963 Tonnen) sind gesunken.

**Der Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte.**  
 Christiania, 27. Oktober. (W.L.W.) Rigas Büro. Der gesamte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 268 134 Bruttoregistertonnen, deren Versicherungssumme sich auf 102 015 192 Kronen beläuft. 149 Seeleute sind dabei umgekommen.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Ein österr.-ungar. General der Person des deutschen Kaisers zugeteilt.**

Wien, 25. Okt. (W.L.W.) Das Kriegspressquartier meldet: Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17./10. geruht, den k. u. k. Generalmajor Alois Ritter Klopsch Kloth von Rodden der Person Seiner Majestät des deutschen Kaisers zugeteilt. General Klopsch Kloth, der seinerzeit mehrere Jahre österreichisch-ungarischer Militärattaché bei der k. u. k. Botschaft in Berlin war, ist seit anderthalb Jahren als Vertreter des österreichisch-ungarischen Oberkommandos zur deutschen Obersten Heeresleitung kommandiert. In dieser Zuteilung des k. u. k. Generals zur Person des deutschen Kaisers darf ein neuer Beweis der besonderen Aufmerksamkeit und des freundschaftlichen Empfindens unseres Monarchen für den deutschen Kaiser erblickt werden. Unter dem gleichen Gesichtspunkte, und als Kennzeichnung der imigen persönlichen Beziehungen der beiden verbündeten obersten Kriegsherren ist die Tatsache zu werten, daß schon im Frieden unser Militärattaché in Berlin unter allen österreichisch-ungarischen Militärattachés infolge einer Ausnahmestellung einnahm, als er als einziger immer gleichzeitig in der Reihe der Flügeladjutanten Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs fungierte. Zur Beurteilung der Bedeutung der jetzt von Allerhöchster Stelle verfügten Zuteilung eines österreichisch-ungarischen Generals zur Person Seiner Majestät des deutschen Kaisers kann die historische Erinnerung herangezogen werden, daß vor dem Weltkrieg seit der Heiligen Allianz in Petersburg immer ein deutscher General der Person des Zaren und in Berlin ein russischer General der Person des Königs von Preußen zugeteilt war.

#### Rekrutierung in Frankreich.

Paris, 27. Oktober. (W.L.W.) Die Heereskommission des französischen Senats hat nach längerer Beratung über die Mannschäftsbestände beschlossen, zu dieser Frage möglichst bald die Regierung zu hören. — Die zurückgestellten und militärfreien Leute der Jahrgänge 1913—1917 haben den Befehl erhalten, sich spätestens innerhalb 10 Tagen zu einer Nachmusterung zu stellen. — Der Abgeordnete Ferry hat im Namen der parlamentarischen Heereskommission eine Denkschrift zu Gunsten einer Vorlage übergeben, die Jahresklasse 1918 bereits jetzt auszumustern.

#### Allgemeine Wehrpflicht in Kanada?

London, 26. Oktober. (W.L.W.) Daily News melden aus Ottawa vom 23. Oktober: Sir Wilfrid Laurier, der Führer der Opposition, hat es abgelehnt, die Mitglieder für eine Kommission zu ernennen, die einen Appell für die nationale Rekrutierung veröffentlicht soll. Man schließt daraus, daß die Regierung eine Bill zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einbringen will und daß die Opposition beabsichtigt, diese Bill zu bekämpfen.

Berlin, 26. Oktober. (W.L.W.) Der Reichsanzeiger meldet: Dem bayerischen General der Kavallerie Freiherrn v. Gebattel, kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Rotterdam, 26. Oktober. (W.L.W.) Lord Robert Cecil hat im englischen Unterhause mitgeteilt, daß das Auswärtige Amt beschloffen habe, keine Verhandlungen mit Deutschland über die Aufhebung schwerer Strafen von Kriegsgefangenen bis zum Ende des Krieges und über die Rückkehr englischer Kriegsgefangener, die jetzt in russisch-Polen arbeiten, zu führen.

#### Der Krieg mit Rumänien.

Englische Sorge.  
 London, 27. Oktober. (W.L.W.) Daily Chronicle schreibt in einem pessimistischen Leitartikel über die Niederlage der Rumänen: Die schlechte

#### Kompagnien wurden von der Grabenbesetzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich, an der Wiedsma-Mündung nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Vorstellung und brachten einen Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Luder Front dauerte im Abschnitt von Kisielin starkes Artilleriefeuer der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Südbteil der Waldpartien sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorstöße des Feindes an der Südgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

#### Balkankriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harsowa ist von den verbündeten Truppen erreicht.

#### Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Krieg zur See.

**Verenkt.**  
 London, 27. Oktober. (W.L.W.) Amlich. Der britische Minensucher „Genista“ ist von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Alle Offiziere und 73 Mann sind umgekommen, 12 Mann wurden gerettet.

Christiania, 27. Oktober. (W.L.W.) Die Mannschaft vom Vorkrüder Dampfer „Kathinka“ ist gestern mit einem englischen Dampfer hier angekommen. „Kathinka“ ist am letzten Donnerstag 125 Seemeilen von der norwegischen Küste von

Nachrichten von der siebenbürgischen Front seien in mancher Beziehung noch unangenehmer als die aus der Dobrudscha. Es entspreche die ernste Frage, ob man den Feind, nachdem er die Pässe forciert habe, in der Ebene werden anhalten können. Man dürfe den Wert der Schlappen, die an anderen Fronten den Deutschen zugefügt werden könnten, für Rumänien nicht überschätzen. Deutschland sei offenbar darauf vorbereitet, viel zu riskieren, ehe es seine Offensive auf dem Balkan verlaufen lasse.

**Die Wirkungen der Dobrudscha-Schlacht.**

■ Berlin, 27. Oktober. (Eigener Bericht unserer Zeitung.) Unablässig drängen unsere Heere dem geschlagenen Feinde nach, ihm keine Ruhe gönnend. Die gegnerischen Truppen befinden sich in wirrer Auflösung, die sich durch den nachhaltigen Druck, der keine Sammlung und Orientierung der durcheinander gemischelten Massen erlaubt, ständig steigert. An der Spitze der Verfolger befindet sich die Kavallerie, der die Infanterie und Artillerie dicht auf folgen. Zum Zählen und Sichten der Beute hat man bis jetzt noch keine Zeit gehabt. Der Geländegewinn ist jetzt schon auf mehr als 20 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens angewachsen.

Ueber die zum Falle der Linie Constantza-Cernadoda führenden militärischen Operationen verläuft noch folgendes: Die feindlichen Kräfte befielen sich auf 120 Bataillone zu je 1000 Mann. Davon entfielen auf die Russen 50, die Rumänen 50 und die Serben 20 Bataillone. Diese Truppen waren nur für die verteidigende Linie bestimmt. Hinter dieser befanden sich dann noch große Reserverestimente, ganz abgesehen von Train und Tröck. Anscheinend hatte die feindliche Heeresleitung mit einem Angriff auf Cobadinu gerechnet, das ungemein befestigt und daher zähe gehalten worden war. Rumänen aber warf die Hauptmasse gegen den linken rumänischen Flügel, wo der Angriff überaus erfolgreich für den Feind kam und dementsprechend wirkte. Nach den erzielten Fortschritten war die befestigte Stellung von Cobadinu wertlos geworden. Ihre Verteidigung erforderte nicht nur unendliche Mühen, sondern auch überaus blutige Opfer.

Eine unmittelbare Wirkung der Dobrudscha-Ereignisse ist in den militärischen Maßnahmen zu erblicken, die für den Bereich von Odessa getroffen worden sind. Man erwartet dort die Erklärung Bessarabiens zum engeren Kriegsgelände. In wirtschaftlichen und militärischen Dingen sind schon Anordnungen erfolgt, die sehr beunruhigend bei der Bevölkerung wirken. Rumänien hat übrigens jetzt auch das gesamte linke Donauufer zum engeren Kriegsgelände erklärt.

**Lokales.**

Karlruhe, 27. Oktober 1916.

Frau Luise Kachel-Render f. In München ist das Ehrenmitglied unserer Hofbühne, Frau Kachel-Render, gestorben. Mit ihr ist eine Künstlerin aus dem Leben geschieden, die in der bewährtesten Schule des Altmeisters Unterricht erlangt hatte. Frau Kachel-Render wurde frühzeitig der Kunst; wir erinnern uns noch,

dah sie anfänglich sich dem Ballet widmete, auch war sie als Sängerin verpflichtet, hat aber als solche, unseres Wissens, nicht gewirkt. Als Frau Kachel-Render hatte sie manchen Erfolg davongetragen. Erscheinung, geistige Veranlagung und eine glühende Verehrung der Kunst bahnten ihr den Weg. Auch an anderen Bühnen fand sie Anerkennung. Nach ihrer Verheiratung sagte sie der Bühne Ballet. Sie war als Frau, wie auch als Mutter die Seele der Familie, an welcher Gatte und Kinder mit Hingebung hingen; die Erziehung ihrer Kinder war musterhaft und hat sich auch später glänzend bewährt. Nach dem Tode ihres Mannes ging sie wieder zur Bühne, und unser Hoftheater hatte mit ihrer Wiederaufnahme einen guten Gewinn. Sie war sehr vielseitig, das bezeugte eine lange Serie von Rollen, vom „Bardiele“, das sie nach dem Tode Frau Kachel-Renders, bis zur „Küchlein-Ruthe“ in der „Brau von Messina“. Ihre Herogonimen im „Geheimen Agenten“ in der „Welt, in der man sich langweilt“, ihre „Anne-Riese“ in „Wie die Alten singen“, ihre „Tante Regina“ u. v. a. blieben uns unvergessen. Die Liebe und Zuneigung in ihren Darstellungen, der edle, vornehme Ton, die Natürlichkeit und Wahrheit des Spieles, alles vereinigte sich zur glücklichen Totalität und erlangte für die lebhafteste Zustimmung des Publikums, das die Künstlerin sehr verehrte. Jetzt ist sie dahin, dem gemeinamen Loos aller Sterblichen verfallen, aber in dem Gedächtnisse derer, die sie liebten, wird sie fortleben!

■ **Kraus-Abend.** Wegen Mangel an Publikum ist der für heute Abend 8 1/2 Uhr im Museumsaal angeordnete Kraus-Abend auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Karten werden zurückbezahlt. Das Datum des nächsten Abends wird noch bekannt gegeben.

■ **Städt. Konzerthaus.** Es sei hier nochmals auf die Eröffnung der Winterzeit im Städt. Konzerthaus hingewiesen. Von der Direktion wird alles aufgebracht, den Spielplan so reichhaltig und abwechslungsreich wie eben möglich zu gestalten. Die Namen der für den „Heiteren Abend“ am Samstag engagierten Künstler bürgen für ein ganz exquisites Programm von ausserordentlichem Gehalt. Anfang 7 Uhr, Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung von Fritz Müller, Kaiserstraße, und Sonntag von 11 bis 1 Uhr an der Konzertkasse. Die Abendkasse ist von 6 Uhr an geöffnet. Das Konzerthaus bietet nach befriedigender Untersuchung im Innern den sichersten Schutz bei etwaiger Fliegergefahr.

**Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.**

Wien, 27. Oktober. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher Kriegshauptquartier.**

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Fedel machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Dünengegend wurden feindliche Gegenangriffe abge schlagen.

Bei Sara Dornei nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

**Italienischer Kriegshauptquartier.**

Die feindliche Artillerie- und Minenverfertigung zeigt die Stellungen auf der Karsthohefläche und die dahinterliegenden Räume steigerten sich zeitweilig zu großer Festigkeit.

**Südsüdlicher Kriegshauptquartier.**

In Albanien nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Letzte Nachrichten**

Berlin, 27. Oktober. (W.T.B.) Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute nachmittag im Neuen Palais die zur Festsetzung der Gesandtenlager in der Ostschiffbauwerft russisch-dänischen Abordnungen, bestehend aus sechs russischen Schwesern und sechs dänischen Herren.

London, 27. Oktober. (W.T.B.) Kenter. Bei der Explosion einer Munitionsfabrik in Kent wurden zwei Personen getötet, zehn andere erlitten schwere Brandwunden. Gebäude wurden beschädigt.

**Türkischer Kriegsbericht.**

Konstantinopel, 27. Oktober. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern. Kein Ereignis von Bedeutung auf den Kriegsschauplätzen. In der Dobrudscha setzten mehrere Truppen die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort.

**Der französische amtliche Bericht.**

Paris, 27. Okt. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Front von Verdun ist die Lage unverändert. Die Deutschen versuchten während der Nacht keine Gegenangriffe und beschränkten sich darauf, den Abschnitt von Vaux und Douaumont heftig zu beschützen. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Flugwesen: Ein deutsches Flugzeug wurde durch das Feuer unserer Automobilschütze in der Gegend von Vouziers in der Nähe der französischen Linien abgeschossen. Ein französischer Flieger griff auf der Straße von Conflans nach Givry eine marschierende Artillerielonne aus hundert Meter Höhe an und brachte die Führer in Verwirrung, die die Weisung verließen und flüchteten.

Orientarmee: Nördlich der Berge von Staro und Wood haben die Serben die Deutschen und Bulgaren gezwungen und sich der befestigten Höhen am Zusammenfluss der Terna und Struma bemächtigt und hundert Gefangene gemacht. Südlich des Prespaes besetzte die französische Kavallerie, durch Infanterieabteilungen unterstützt, am 24. Oktober die Brücke von Eszede und die Dörfer Colghera und Larica. Auf der übrigen Front hinderten Nebel die Operation.

Paris, 27. Okt. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Nördlich der Somme wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes auf das Gebiet Bois-Abbay südlich von Chocques mißglücklich abge schlagen. Der Artilleriekampf dauert an und ist sehr lebhaft in der Gegend von Cailla, sowie südlich der Somme im Abschnitt von Vermandovillers-Ghainnes. An der Verdunfront war der Tag durch heftige Gegenangriffe gekennzeichnet. Viermal griffen die Deutschen die Stellungen an, die wir ihnen in der Gegend von Douaumont genommen hatten. Am 24. Uhr morgens und 2 1/2 Uhr nachmittags wurden zwei Angriffe auf das Fort und unsere Stellungen durchgeführt, davon unternommen. Sie wurden trotz heftiger vorangehender und beständiger Beschichtung durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer abgebrochen. Gegen 3 1/2 Uhr ging ein dritter sehr starker Angriff von den Waldungen bei Sedanmont aus. Unter das Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre genommen, wußten die vier Sturmstellungen in Nordosten zurückzutreten, wobei der Feind bedeutende Verluste erlitt. Einige vereinzelte Anstellungen, die sich unseren ersten Linien genähert hatten, wurden gefangen genommen. Schließend erlitt ein vierter Angriffsvorstoß

auf unsere Gräben südlich des Chauffeur-Waldes gleichfalls einen vollen Misserfolg. Unsere Front wurde vollständig behauptet. Die Gesamtzahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 6000. Dazu kommen mehrere hundert Verwundete, die in unsere Lazarette aufgenommen wurden. Ueberall sonst verlief der Tag ruhig. Die belgische Grabenartillerie eröffnete und unterhielt trotz der Gegenwirkung der schweren deutschen Artillerie das Bestreben, die deutschen Schanzarbeiten in der Nähe von Grenzstein 16 und der Hjer.

**Melancholische Betrachtungen eines Franzosen.**

Bern, 27. Oktober. (W.T.B.) Nachdem alle seine Hilfserbe das Schicksal Rumaniens nicht aufhalten können, schreibt heute Veres melancholisch über die Einnahme Constantzas: Man kann sich vorstellen, wie bittere moralische Wirkung dieser Sieg in Frankreich und bei allen Verbündeten gehabt hat. Was werden jetzt König Konstantin und mit ihm alle griechischen Neutralisten sagen? Wenn das Unglück sich doch allein hierauf beschränkte! Aber wie sollen die Russen und die Rumänen den weiteren Schlägen Madajens widerstehen, nachdem die einzige Eisenbahnlinie, die sie verproviantieren konnte, in Feindeshand ist. Noch mehr ist die Armee Falkenhayns zu befechtigen. Was wird aus Bukarest, wenn die beiden Enden der deutschen Zange dort zusammentreffen? Viele Leute fragen sich mit Entsetzen, woher Deutschland und seine Verbündeten die Invasionen aus dem Norden herkommen haben, die jetzt Rumänien bedrohen. Deutschland habe eben eingesehen, daß die Taktik der kleinen Bafete dumm sei, und es entblöße seine Defensivfronten, um gerade dort, wo es möglich ersehe, einen entsetzlichen Massenansturm herbeizurufen. Heute sei die rumänische Speisefabrik dieses Objekts. Der deutsche Generalstab gebe augenblicklich den verbündeten Generalstäben eine schöne Lektion von Entschlossenheit und Offenheit.

**Eröffnung der deutschen Schule in Warschau.**

Warschau, 27. Okt. (W.T.B.) Gestern mittag fand im Gebäude des alten polnischen Finanzministeriums eine Feier anlässlich der Eröffnung der deutschen Schule statt, die dazu bestimmt ist, den deutschen Kolonien, die durch die von den russischen Behörden veranlagte barbarische Ausbeutung und Verfolgung im ersten Kriegsjahre stark geschwächt ist, den Mittelpunkt zu geben. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Rede des Generalgouverneurs von Pesele, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß die Eröffnung der Anfangspunkt einer schönen neuen Entwicklung für deutsches Leben und Wesen in dieser Stadt bilden werde.

**Der Raub des Palazzo Venezia.**

Vern, 27. Oktober. (W.T.B.) Der Corriere della Sera meldet: der Palazzo Venezia sei nun vollständig ausgeräumt worden. Durch ein Dekret vom gestern werde er zum Nationalmuseum bestimmt.

Rotterdam, 27. Okt. (W.T.B.) Der holländische Schoner „Helena“ (145 Tonnen) ist im letzten Sturm mit Mann und Maus untergegangen.

**Blätter für den Familientisch Nr. 26**

Voraussichtliche Witterung am 28. Oktober: Meist trüb, Regenfälle, ziemlich mild.

Wasserstand des Rheins am 27. Oktober früh: Schüttelinsel 215, gezeiten 24. Lebt 280, gezeiten 2. Marat 450, Stillstand. Mannheim 358, gezeiten 2.

**Lebensmittel**

Vorzügliche frische Schellfische

Besonders billig: Ein grosser Posten Schellfische in Gelee 4 Liter-Dose 9.75

Geräucherter Speck, Schinken Plackwurst

3611

**Die Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!**

Sonder-Angebot!

Puppen Walterschauer Fabrik, 65 cm gross m. Kugelgelenk, Schulfaug, u. Wimp. 3.65

**Her-mann TIETZ**

**Regelung der Fleischversorgung.**

1. Nach den dem Kommunalverband zugewiesenen Schlachtungen berechnet sich die Kopfmenge an Schlachtwiehfleisch und Wurst für die kommende Woche auf zusammen 225 Gramm.

2. Die Metzger dürfen an die bei ihnen eingehendende Kundhaft nicht mehr als 225 Gramm auf den Kopf, für Kinder unter 6 Jahren nicht mehr als 115 Gramm an Schlachtwiehfleisch und Wurst zusammen abgeben.

3. Die Haushaltungen, die in der besonderen Kundenliste der Metzger eingetragen sind, dürfen bei diesen Metzgerinnen 50 Gramm Wurst in der Woche auf den Kopf — für Kinder unter 6 Jahren 25 Gramm — beziehen, erhalten aber bei dem Metzger, bei dem sie für den Bezug von Schlachtwiehfleisch eingetragen sind, hiervon nur 175 Gramm (mit eingeschlossenen Knochen) — für Kinder unter 6 Jahren 90 Gramm — auf den Kopf in der Woche.

4. Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder mientgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte (Reichfleischkarte) abgegeben und vom Verkäufer nur gegen Fleischkarte entnommen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gefäß, Schanz und Speise-wirtschaften, sowie in Vereinen- und Erleichterungsstätten und Fremdenheimen.

5. Als Fleisch und Fleischwaren im Sinne dieser Vorschrift gelten nach der Bekanntmachung des Reichsamters vom 21. August ds. Js. außer Schlachtwiehfleisch und Wurst auch roher gezeilter oder geräucherter Speck und Rohschmalz, ferner Schinken und Wildbret, die Eingeweide des Schlachtwiehs, zubereitetes Schlachtwiehfleisch und Wildbret, sowie Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

6. Vom Fleische losgelöste Knochen, Gerst, Fische mit Ausnahme der Schweinepöten, Kleie, Linsen, Erbsen (Gefröße), Weizen und Roggenmehl, ferner Wildanbruch einschließlich Herz und Leber sowie Wildtopfe gelten nicht als Fleisch und Fleischwaren.

7. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren (verschiede Ziffern), welche wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, ist durch Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes vom 21. August ds. Js. bis auf weiteres auf 250 Gramm auf den Kopf festgelegt.

8. Die einzelne Fleischkarte mit 1/2 Anteil berechtigt somit zum Bezug von 25 Gramm Fleisch und Fleischwaren in der Woche, in der sie gültig ist.

9. An Stelle von je 25 Gramm Schlachtwiehfleisch mit eingeschlossenen Knochen können entnommen werden 20 Gramm an Schlachtwiehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Rohschmalz oder 50 Gramm an Wildbret, Fleischwurst, Eingeweide, Fleischsaftkonserven einschließlich des Dosen-gewichts.

10. Säugner (Männer und Frauen) sind mit einem Durchschnittsgewichte von 400 Gramm, junge Säugner bis zu 1 1/2 Jahre mit einem Durchschnittsgewichte von 300 Gramm auf die Fleischkarte einzuzurechnen.

11. Wer beim Metzger zum Bezug von Schlachtwiehfleisch und Wurst eintrifft, hat für die laut Ziffer 1 dieser Bekanntmachung auf 225 Gramm festgelegte Wochenopfmenge 9 Fleischkarten abzuliefern.

12. Wer beim Metzger zum Bezug von Wurst und beim Metzger zum Bezug von Schlachtwiehfleisch eintrifft, hat beim Metzger für 50 g gewöhnliche Fleischwurst (Mittl. gewöhnliche Leber- und Fleischwurst, Schwarzwurst) eine Fleischkarte, für feinere Fleischwurst (Schinken, Leber- und Leberwurst) zwei Fleischkarten, für 50 Gramm Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck oder Rohschmalz drei Fleischkarten, beim Metzger für 175 g Fleisch mit eingeschlossenen Knochen sieben Fleischkarten abzuliefern.

13. Beim Einkauf von Fleisch und Fleischwaren sind sämtliche im Besitze eines Haushalts befindliche Fleischkarten mitzubringen und dem Verkäufer zur Abrechnung der Fleischkarten vorzulegen.

14. Die Fleischkarten sind nur im Zusammenhang mit der Stammkarte gültig.

15. Zum Einkauf von Fleisch und Fleischwaren sind jeweils diejenigen Fleischkarten zu verwenden, die laut Aufdruck auf der Fleischkarte am Tage des Einkaufs gültig sind.

16. In Verlust geratene Fleischkarten werden nicht ersetzt.

Karlruhe, den 27. Oktober 1916. 3617

Das Bürgermeisteramt.

**Städtisches Nahrungsmittelamt.**

Wir verkaufen am Samstag auf den Wochenmärkten sowie im Schlachthofe lebendes Geflügel per kg. 5.50 Mk. Fleischmarken sind zur Beschaffung von lebendem Geflügel nicht erforderlich. 3616

**Pfannkuch & Co.**

Frische Schellfische

Pfund 2.40

erhältlich in unseren Verkaufsstellen:

Kaiser-Allee, Ede Poststraße, Ede Eisenbahn- und Kriegstraße, Karl-Friedrichstraße, Ede Karl- und Akademiestraße.

Frish gewässerte Stockfische

Pfund 80 Pfg.

erhältlich in den meisten Verkaufsstellen.

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H. in den hiesigen Verkaufsstellen

**Kath. Gesellenverein Karlruhe.**

Nächsten Sonntag, 29. Okt. abends 8 Uhr im Gesellenhaus, Sofienstraße 58

Theater-Vorstellung:

**Unter dem Schutze der Muttergottes**

Vollständiges Schauspiel in 5 Akten von Kader.

Eintrittspreise:

1. Platz nummeriert 1 Mk.

2. „ „ „ 60 Pfg.

3. Platz 30 Pfg.

Vorverkauf bei Dorer und Dobler.

Es ladet freundlich ein Der Präses.

**Zigarren**

zu Fabrikpreisen das Hundert von Mk. 5.80 bis Mk. 10.— Abg. ab von 50 Stück an Mutterorten nach anwärts: von 5 Sorten je 50 St. zu 250 St. = 4.18.90 portofrei Nachnahme.

Peter Gyrich, Grenzstr. 14. Karlruhe i. B. 2374